

### Der Berliner Schulsenator Klaus Böger zur Bedeutung der klassischen Sprachen heute

*Das folgende Grußwort sandte der Berliner Senator für Bildung, Jugend und Sport, Klaus Böger, an die Veranstalter der Deutsch-italienischen Tagung über „Die Kraft der Vergangenheit: Mythos und Realität der klassischen Kultur“ am 29./30.11.2003 in Berlin. Diese Tagung wurde vom „Centrum Latinitatis Europae“ organisiert in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität, dem Italienischen Kulturinstitut Berlin, dem Istituto Italiano per gli Studi Filosofici di Napoli und der Fondazione Cassamarca Treviso und stand unter der Schirmherrschaft der italienischen Botschaft. Die Tagung wurde durch den italienischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, S.E. Silvio Fagiolo, persönlich eröffnet. Anschließend wurden einige Grußworte verlesen, u.a. auch das Grußwort des für das Schulwesen der deutschen Hauptstadt verantwortlichen Senators. Wenn solche Grußworte nicht „nur Sonntagsreden“ sind (wie manche Skeptiker unterstellen), dürfen sich die Lehrer der Alten Sprachen an den Berliner Schulen durch ihren obersten Dienstherrn in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit ermutigt und gestärkt fühlen.*

„Wozu überhaupt noch Latein?“ Mit der Frage wird man heute häufig konfrontiert. In der Tat müssen sich Latein und Griechisch, die klassischen Sprachen, in Konkurrenz mit den anderen Sprachen und Schulfächern daran messen lassen, welchem Zweck das Erlernen dieser Sprachen heute noch dienen kann, welche Fähigkeiten und Kompetenzen es dem heutigen jungen Menschen vermittelt. Aber die alten Sprachen müssen den Vergleich nicht scheuen, denn sie haben viel zu bieten.

Unsere Gesellschaft richtet ihren Fokus intensiv auf Gegenwart und Zukunft. Manch alte Weisheit gerät da leicht aus dem Blick: *Nur wer weiß, woher er kommt, weiß auch, wohin er gehen und wie er leben soll.*

Und gerade deshalb sind die alten Sprachen unverzichtbar in einer Schule, die die jungen

Menschen befähigen soll, die Zukunft unserer Gesellschaft zu gestalten. Gerade auf dem Weg in ein gemeinsames Europa ist es wichtig, die gemeinsamen Wurzeln dieses Kontinents zu kennen und zu nutzen.

Wir treffen hier auf entscheidende Quellen unserer Kultur in Politik, Religion, Rhetorik, Dichtung, Philosophie. Im Umgang mit diesen Texten ergeben sich viele Querverbindungen zu anderen Fächern. Latein vermittelt also kein isoliertes und lebensfremdes Wissen, sondern leistet einen Beitrag zu einer vertieften und fächerübergreifenden Allgemeinbildung, die wir heute bei Jugendlichen bisweilen schmerzlich vermissen.

Die Auseinandersetzung mit den Texten schult darüber hinaus in vielfältiger Weise geistige Fähigkeiten: Die komplexe geistige Tätigkeit des Übersetzens, das strukturelle Erfassen grammatikalischer Konstruktion und das Training in vernetzendem Denken fordern und fördern die Fähigkeit exakt und selbständig zu arbeiten, zu urteilen, durchaus auch kreativ zu sein, und vor allem – und das wird mancher Lateinschüler vehement bestätigen – fördern sie die Fähigkeit nicht schnell aufzugeben, die eigenen Grenzen hinauszuschieben, dranzubleiben an einer Schwierigkeit, bis sie schlussendlich keine mehr ist.

Diese Qualitäten brauchen wir, auch und gerade bei unseren jungen Menschen. Das Erlernen alter Sprachen wie Latein und Griechisch leistet damit einen wertvollen Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit auch in geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport betont die Wertschätzung gegenüber den Alten Sprachen und ihrem besonderen Erziehungs- und Bildungspotential als Schlüssel zur klassischen Kultur.

Wir haben deshalb mit dem Schulreformgesetz den „altsprachlichen Bildungsgang“ als Schultyp mit einer besonderen pädagogischen Prägung fort- und festgeschrieben. Unsere Zeit eines tiefgreifenden Wandels der Wertvorstellungen, die ihr Denken und Handeln stark an

technologischen Kategorien orientiert, braucht eine intensive Beschäftigung mit der Antike und ihrem Erbe, um geistigen Reichtum Europas aus der Vergangenheit in die Zukunftsgestaltung einzubringen. Und deshalb hoffen wir, dass sich

auch weiterhin viele Schüler entscheiden, alte Sprachen zu lernen – Sprachen, die alt sind und modern.

KLAUS BÖGER,  
Senator für Bildung, Jugend und Sport

## Non quot, sed qualia

### Wortstatistische Überlegungen zum Ausgangscorpus einer lateinischen Wortkunde

#### I. Eine neue Wortkunde und der ‚Bamberger Wortschatz‘

Auf den Seiten eines großen Internet-Buchhändlers findet sich folgende Online-Rezension, anscheinend von der Hand einer Schülerin aus Köln:<sup>1</sup>

„Ich kann den Grundwortschatz *Adeo* gut weiterempfehlen. Wir arbeiten mit diesem Wörterbuch seit ca. einem Jahr in der Schule und es ist wirklich sehr bunt und übersichtlich gestaltet. Die 500 häufigsten Wörter, die man im lateinischen benutzt sind blau gekennzeichnet, was einem eine gewisse Übersicht verschafft. Desweiteren veranschaulichen die bunten linken Seiten des Buches durch Zusammenhänge und bildliche Elemente der Wörter ihre Bedeutungen und sind so eine prima Lernhilfe. Gebäude, Pflanzen, Menschen, Tageszeiten u.v.m. sind bildlich dargestellt, damit man die lateinischen Begriffe sofort mit diesen assoziieren kann. Somit ist dieses Lehrwerk sehr hilfreich, wobei man bedenken muss, dass es ein Wörterbuch der häufig benutzten lateinischen Wörter in Texten darstellt und somit ausgefallene Bedeutungen nicht vertreten sind.“

Selten wird wohl einem Schulbuch so ausgewogenes Lob von Seiten der Lernenden zugesprochen werden wie hier der neuen Wortkunde ‚*Adeo*‘<sup>2</sup>. Das Werk geht nicht nur, wie in der zitierten Äußerung bereits anschaulich beschrieben, bezüglich der graphischen Gestaltung neue Wege. Auch bei der Zusammenstellung der aufzunehmenden Vokabeln wird Neuland betreten, und zwar durch ein streng statistisches Verfahren<sup>3</sup>: Anhand der in einer ganzen Reihe unterschiedlicher Lehrpläne vorgegebenen Stellenangaben für die Lektüre ist ein Textcorpus zusammengestellt. Dieses Textcorpus enthält Ausschnitte aus den unten in der Tabelle angegebenen Schulautoren bzw. in der Schule gelesenen Werken.<sup>4</sup>

Die 140182 Wortformen dieses Textcorpus lassen sich auf 7154 Lemmata zurückführen. Diese Häufigkeitsberechnungen sowie die Daten zur Verteilung liegen dem so genannten ‚Bamberger Wortschatz‘ zugrunde. Die 1248 häufigsten Lemmata sind in der Wortkunde aufgenommen, die somit eine Textabdeckung von 83% gewährleisten soll. Die Wortkunde *Adeo-Norm*

Autor, Werk:	Anzahl der Wortformen	Anteil am Textcorpus
1. Caes. Gall. 1.2.4.5.6.7 (in Auswahl)	24807	17,66%
2. Cic. Catil. 1.2.3; Verr. II 3.4.5	17892	12,74%
3. Curt. (in Auswahl)	17763	12,64%
4. Sall. Cat.; Iug. 41 f.	11051	7,87%
5. Verg. Aen. (in Auswahl)	10964	7,80%
6. Plin. epist. (in Auswahl)	10682	7,60%
7. Ter. Ad.	8290	5,90%
8. Ov. met. 1.2.4.6.8.10.14.15 (in Auswahl); trist. 4.10	8067	5,74%
9. Gell. (in Auswahl)	7470	5,32%
10. Plaut. Aul.	6653	4,74%
11. Nep. Them., Alc., Hann.	5864	4,17%
12. Catull (in Auswahl)	3952	2,81%
13. Martial (in Auswahl)	3704	2,64%
14. Phaedrus (in Auswahl)	3323	2,37%